

V.

Beiträge zur Geschichte der römischen Inquisition in Deutschland

während des 14. und 15. Jahrhunderts.

Von

Walter Ribbeck.

In dem 5. Bande der Eybelschen historischen Zeitschrift hat vor beinahe 10 Jahren Roger Wilmans Beiträge zur Geschichte der römischen Inquisition in Deutschland während des 14. und 15. Jahrhunderts mitgeteilt, welche hauptsächlich die Thätigkeit der Inquisitoren Eylard Schönefeld und Jakob von Soest oder von Sweve behandeln. Zu diesen Beiträgen nun lassen sich einige nicht unwichtige Ergänzungen geben auf Grund eines Materials, welches Wilmans, als er diesen Aufsatz schrieb, nicht zu Gebote stand. Es ist dasselbe erhalten in einem der Soester Stadtbibliothek gehörigen, wahrscheinlich von Jakob von Soest zusammengestellten Formelbuch, betitelt: *formularium inquisitionis haereticæ pravitatis*.¹⁾ Da die in demselben mitgetheilten Aktenstücke als Muster für den Inquisitionsprozeß dienen sollten, so berücksichtigen sie in erster Reihe das rein Formale des Prozesses, während das Thatsächliche, das Individuelle des einzelnen Falles demgegenüber in den Hintergrund tritt in einer Weise, daß wir meistens gar nicht erfahren, um was es sich in dem betreffenden Prozesse denn eigentlich gehandelt hat, ja daß

¹⁾ Bibliotheca Susatensis. Nro. 14.

selbst die Namen der beteiligten Personen bisweilen durch ein nichts sagendes N. N. ersetzt werden.

Charakteristisch für die Thätigkeit des Eylard Schönefeld ist ein aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammendes, bei Mosheim de beghardis et beguinabus p. 433—42 abgedrucktes, auch von Wilmans benutztes Aktenstück. Es ist dies ein Auszug aus den Inquisitionsakten, welcher sich mit der im Utrecht'schen vorkommenden Sekte der Gherardiner, insbesondere den weiblichen Niederlassungen derselben beschäftigt und im Gegensatz zu einem im Jahre 1398 von angesehenen Juristen der Universität und Erzdiözese Köln erlassenen Gutachten dieselben als keßerische Verbindungen hinzustellen sich bemüht.

Ein diesem Aktenstück ganz ähnliches findet sich nun auch in unserem Codex.¹⁾ Und zwar weisen beide Texte, neben vielfacher fast wörtlicher Übereinstimmung im Einzelnen, derartige Verschiedenheiten von einander auf, daß es unmöglich erscheint, den einen auf den andern zurückzuführen und sie daher wohl als Auszüge aus einer und derselben Vorlage betrachtet werden müssen. Im Allgemeinen ist der Soester Text kürzer als der Mosheim'sche, aber daß er kein bloßer Auszug aus diesem ist, beweist der Umstand, daß er verschiedenes enthält, was der andere nicht hat. Das wichtigste davon ist, daß er als das Oberhaupt der hier Swesttrionen genannten, in einzelnen Niederlassungen, die Vorsteherinnen (Marthae) untergeben sind, lebenden Sekte geradezu den bekannten Werbhold (von Buscop oder von Utrecht) bezeichnet. Allerdings hat man schon früher, so Moll in seiner Niederländischen Kirchengeschichte Bd. II. p. 90 ff. in der bei Mosheim ganz allgemein als Prediger und Gesetzgeber bezeichneten Person diesen Werbhold zu erkennen geglaubt. Während ferner bei Mosheim nur von der Sekte im Allge-

¹⁾ Beilage I.

meinen die Rede ist, tritt hier eine einzelne Niederlassung und zwar die in Rene (wohl Renen in der Diöcese Utrecht) in den Vordergrund als diejenige, welche hauptsächlich den Anlaß zu der gegen die ganze Sekte eingeleiteten Untersuchung gegeben hat. Wesentlich auf den Aussagen einer dort befindlich gewesenen Schwester, die wegen Mißhelligkeiten aus dem Orden austrat, beruhen nämlich die hier wie bei Mosheim mitgetheilten Thatfachen. Dieselbe scheint besonders dadurch verlegt worden zu sein, daß die Vorsteherin dasjenige, was sie ihr in der Beichte hinsichtlich einer schweren, von ihr begangenen Schuld anvertraut, ausgeplaudert hatte, und sich daher dem Pfarrer des Ortes entdeckt zu haben. Infolge dessen stellte dieser die Vorsteherin zur Rede hauptsächlich inbetreff des Umstandes, daß sie ihre Untergebenen daran gehindert, ihre Beichte vor den zuständigen Geistlichen abzulegen, was diese mit den dem gewöhnlichen Beichtverfahren anhaftenden sittlichen Gefahren zu erklären suchte. Bei Mosheim macht sich eine der älteren Schwestern, stutzig geworden infolge der Äußerungen einiger Karthäuser, daß die Regeln ihres Ordens mit den kirchlichen Satzungen nicht verträglich seien, unter Mitnahme eines Verzeichnisses der in ihrer Niederlassung geltenden Ordnungen auf den Weg nach Utrecht, um das Gutachten dortiger Prälaten einzuholen, was dann ihre Vorsteherin zu Gegenmaßregeln veranlaßt. Nach unserm Codex sind es zwei von den älteren Schwestern, die veranlaßt durch den Karthäuserprior sich mit einem Verzeichniß der Ordenssatzungen nach Utrecht begaben. Infolge dessen entsendet Vermbold eine dortige Vorsteherin, Alheid Cluten, nach Rene, um die dortigen Schwestern zum Ausharren gegenüber etwaigen Verfolgungen zu ermutigen. Beiden Versionen gemeinsam ist die Notiz, daß die Schwestern beschlossen hätten, alle ihnen zur Last gelegten Abweichungen von den kirchlichen Ordnungen einfach abzuläugnen und daß Vermbold dieses ihr Verhalten ausdrücklich gebilligt habe.

Beigefügt sind der Version des Soester Coder eine Reihe Notizen das Formale der auf Grund der eingeholten Informationen vorzunehmenden Untersuchung betreffend. Es finden sich dort die lateinische und deutsche Formel des von den Beschuldigten abzulegenden Eides sowie eine Anzahl an sie zu stellender Fragen. Daran schließen sich Citate, welche darthun sollen, daß derartige Verbindungen zu der von verschiedenen Päpsten verurtheilten Sekte der Begharden und nicht etwa zu der von der Kirche zugelassenen sogenannten dritten Regel des heiligen Franziskus gehörten und die Begünstiger und Angehörigen derselben daher ohne Weiteres dem Banne verfallen seien.

Was die von Eylard angestellte Untersuchung für ein Resultat gehabt, bemerkt Moll,¹⁾ wisse man nicht, dagegen gehe aus einer Notiz bei Dumber, *Analecta* I. p. 30 hervor, daß Wernbold und sein ihm gleichgesinnter Freund Florentius, sich des sie bedrohenden Widersachers energisch erwehrt hätten.²⁾ Sehr erfolgreich scheint dieser Widerstand aber doch nicht gewesen zu sein, denn in einer zwischen 1400 und 1404 erlassenen Bulle Bonifazs IX. werden Congregationen, die aus ihrer Mitte sich Vorsteher (*procuratores, servi*) oder Vorsteherinnen (*marthae*) setzen, ausdrücklich als verboten bezeichnet.³⁾

Auch hinsichtlich der Thätigkeit von Eylards Nachfolger, des Inquisitors Jakob von Eweve enthält der Soester Coder mehreres Bemerkenswerte. So ein Schreiben desselben vom

1) L. c. — 2) tunc temporis fuit magister Eylardus inquisitor haereticae pravitatis, qui multum molestabat sorores in Traiecto, sed dominus Florencius et Werenboldus resistebant ei.

3) Gedruckt bei Haupt: Beiträge zur Geschichte der Sekte vom freien Geiste u. s. w. ex cod. Colmar Nro. 29 fol. 108 b 109 a ff. Das bei Mosheim l. c. p. 409 vorkommende Datum 31. Juli 1395 muß auf einem Irrtum beruhen, da dem Inquisitor diese Bulle unbekannt war, während er diejenigen der früheren Päpste anführt.

11. April 1410 an den Propst von St. Anskar zu Bremen, Heinrich von der Mühlen, in welchem er ihn ermahnt gegen den Kaplan Johann Petri und den Pfarrer Nikolaus an der dortigen Marienkirche, die sich gemäß den Aussagen einiger Zeugen keßerischer Äußerungen, wir wissen nicht welchen Inhalts schuldig gemacht, die Untersuchung zu eröffnen.¹⁾ Ferner eine Anweisung an sämtliche Geistliche der Stadt Köln vom 8. August 1411, ihre Gemeindemitglieder zum nächsten Sonntag Mittags um 12 Uhr in den Dom zu laden, wo er sich in einer Predigt über Sachen des Glaubens verbreiten wolle, während alle anderen Gottesdienste zur selben Zeit suspendiert sein sollen.²⁾

Auf die schon von Wilmans behandelte Angelegenheit des Magisters Johann Malkaw aus Preußen beziehen sich mehrere uns hier erhaltene Schreiben aus den Jahren 1411—12.³⁾ Leider erfahren wir aus denselben nichts Näheres über den Inhalt der diesem Manne zur Last gelegten keßerischen Äußerungen, wol aber über die Art des gegen ihn eingeschlagenen Verfahrens. Nachdem der Inquisitor ihn durch ein an den Pfarrer von St. Marien zu Köln gerichtetes Schreiben vom 16. Sept. 1411 hatte vor sich citiren lassen, wurden dem Angeklagten am 3. Oktober durch zwei Notare, Symon Ondorp und Jakob von Cleve gewisse schriftlich aufgesetzte Glaubensartikel vorgelegt und er aufgefordert, über sein Verhältniß zu diesen, ob er sich zu denselben bekenne oder nicht, sich zu äußern, was er aber hartnäckig verweigert zu haben scheint. Er hatte sich ferner dem Inquisitor gegenüber eidlich verpflichten müssen, den Ausgang der Untersuchung in seinem Hause auf der Ursulafreiheit abzuwarten (Wilmans faßt diesen Untersuchungsarrest irrig als eine Gefängnisstrafe auf⁴⁾) und über den Verlauf des Prozesses nach Außen hin nichts verlauten zu lassen. Er brach

¹⁾ Beil. III. — ²⁾ Beil. IV. — ³⁾ Beil. V—X. — ⁴⁾ L. c. S. 209.

aber nicht nur dieses letztere Gelöbniß, sondern verließ auch, ohne sich hinsichtlich der ihm vorgelegten Fragen irgendwie geäußert zu haben, heimlich die Stadt, worauf ihn dann, nach wiederholten vergeblichen Citierungen, der Bann traf.

Am bekanntesten unter den Prozessen des Jakob von Sweve ist derjenige geworden, den er gegen Johann Palborne, den Jüngerer, führte. Dieser, Vicefurat an der Wiesenkirche zu Soest, sollte in einer Predigt die Behauptung aufgestellt haben, daß die Leichen der Verstorbenen zu ihrer Parochialkirche gebracht werden müßten, um dieser die von ihr empfangenen Sakramente gleichsam zurückzugeben. Diese Äußerung sollte gefallen sein zu einer Zeit, da eine Epidemie in Soest herrschte und trotzdem durch dieses Verbot anderweitiger Beerdigung die Leichen 18 Stunden lang in der Kirche zurückgehalten wurden. Nachdem Jakob zu der Überzeugung gekommen war, daß die von Palborne angeblich aufgestellte Behauptung mit den Lehren der Kirche nicht übereinstimme, begann er gegen denselben einzuschreiten. Bei einer behufs Vernehmung der Zeugen auf den 26. November 1420 einberufenen Versammlung im Kapitelsaale des Dominikanerklosters wurde er jedoch von den Anhängern des Palborne überschrien und begab sich unverrichteter Sache von Soest nach Köln, von wo er am 8. Dezember jene Kleriker, welche die Soester Verhandlungen gestört, vor sich lud, um ihre Exkommunikation zu vernehmen. Dieselben erschienen und verlangten auf einer namentlich von kölnischen Rechtsgelehrten sehr zahlreich besuchten Versammlung (am 9. Januar 1421), daß ihnen eine Abschrift der ihnen d. h. doch wohl hauptsächlich Johann Palborne schuldgegebenen ketzerischen Meinungen vorgelegt werde. Jakob lehnte dies ab, sie aber reinigten sich, ihrer späteren Behauptung zufolge, zur vollkommenen Zufriedenheit der Versammlung durch einen Eid von der wider sie erhobenen Anklage. Da aber der Inquisitor, welchen jene Rechtsgelehrten bei jenen Berathungen,

die mit der Schuldloserklärung der Angeklagten endeten, gar nicht hinzugezogen, nach Rom appellierte (14. Januar), legten die Beteiligten am 12. Januar gleichfalls Appellation an den Papst ein, in welcher sie die ihnen zur Last gelegten Ketzereien entschieden ableugneten und behaupteten sich von den gegen sie erhobenen Vorwürfen auf jener Versammlung vollkommen gereinigt zu haben.¹⁾

Seiner Appellation fügte der Inquisitor ein vom 15. Juni 1421 datiertes Schreiben an den Papst bei, welches nur in unserm Codex enthalten ist und das daher Wilmans nicht gekannt hat. In diesem Schreiben formuliert er eine Reihe von Fragepunkten, die sich auf die im Verlaufe des Prozesses von Seiten der gegnerischen Rechtsgelehrten und Cleriker begangenen Unregelmäßigkeiten beziehen, Unregelmäßigkeiten, die, wie der Inquisitor mit einer Menge von Citaten nachzuweisen sucht, ihm das Recht gegeben hätten, über die Schuldigen den Bann zu verhängen. Von allgemeinerem Interesse ist aber unter diesen Fragepunkten besonders der 14.²⁾, der mit dem vorliegenden Prozeß allerdings in keiner Verbindung steht. In demselben berichtet der Inquisitor, es hätten sich bei Laien Meßbücher und Erläuterungen der Evangelien in deutscher Sprache vorgefunden. Da nun Grund zur Befürchtung vorliege, daß die Besitzer dieser Bücher der Irrlehre der Waldenser anhängen, derzufolge auch Laien die Messe zu lesen befugt seien und daß man ferner auf den Gedanken kommen könne, denselben Übersetzungen der heiligen Schriften hinzuzufügen, so frage er an, was in diesem Falle zu thun sei. Ob diese Schriften zu verbrennen seien und ob dieselben überhaupt vor das Forum der Inquisition gehörten, das erscheint ihm deshalb fraglich, weil sie ja keine Ketzereien enthielten, wenn sie freilich auch zur Entstehung solcher Anlaß geben könnten und

¹⁾ Wilmans l. c. S. 214 ff. — ²⁾ S. Beil. XI.

daher ihr Verbot rätlich sei. Er scheint also das Edikt Kaiser Karls IV. vom Jahre 1369, welches diese Frage unter Berufung auf kanonische Schriften nach seinem, des Inquisitors Sinn, geregelt hatte,¹⁾ entweder nicht gekannt oder als nicht maßgebend für sich erachtet zu haben, letzteres vielleicht darum, weil dasselbe durch die Bulle Gregors XI. von 1376 gerade in dem fraglichen Punkte wesentliche Milderungen erfahren hatte.²⁾ Jedenfalls spricht das Verhalten des Inquisitors dafür, daß damals die Kirche noch nicht dazu gelangt war, inbetreff des gegenüber den in der Landessprache verfaßten religiösen Schriften einzuhaltenden Verfahrens allgemein anerkannte Grundsätze aufzustellen.

Wie sich aus den übrigen erwähnten Fragepunkten ergibt, war im Laufe des Prozesses der eigentliche Anlaß desselben, die keßerische Äußerung des Johann Palborne längst zurückgetreten vor der angeblichen Unbotmäßigkeit seiner Anhänger. Dafür scheint auch folgender Umstand zu sprechen: Wir ersehen aus einer im Staatsarchiv zu Münster befindlichen, von Wilmans nicht gekannten notariellen Urkunde, welche im ausdrücklichen Auftrage des Inquisitors abgefaßt ist,³⁾ daß Johann Palborne am 9. März 1421 in der Wiese-Kirche zu Soest vor versammelter Gemeinde die fragliche Äußerung feierlichst abgeleugnet resp. widerrufen hat, womit, soweit es auf ihn ankam, dem Inquisitor Genüge geleistet sein mußte.⁴⁾ Trotzdem ging der Prozeß weiter, wie wir aus einem bereits von Wilmans erwähnten Schriftstück ersehen, und zwang den Inquisitor sogar dazu, selbst die Reise nach Rom zu unternehmen. Freilich läßt sich dies vielleicht auch daher erklären, daß, nachdem einmal nach Rom appellirt war, die Sache nun nicht mehr rückgängig gemacht

¹⁾ Wilmans S. 199. — ²⁾ Ib. S. 401. — ³⁾ Beil. XII.

⁴⁾ Dominikaner zu Soest Urk. 52. Merkwürdigerweise berührt Jakob von Sweve in seiner gleich zu erwähnenden Denkschrift diesen Widerruf mit keinem Worte.

werden konnte. Über den endlichen Ausgang des Prozesses wissen wir, wie schon Wilmans bemerkte,¹⁾ nichts Näheres. Wilmans meint,²⁾ daß dem merkwürdigen Verbote des Johann Palborne Motive des Eigennutzes zu Grunde gelegen hätten, indem durch die anderweitige Beerdigung die Stollgebühren der Geistlichen verkürzt worden seien. Dazu will freilich nicht recht stimmen, wenn er den Soester Klerus, der sich auf Palbornes Seite stellte, von freieren Ideen erfüllt nennt, besonders da man vom hygienischen Gesichtspunkte aus dem Inquisitor unbedingt Recht geben muß. In Wahrheit würden wir wol in der Äußerung des Palborne, angenommen, dieselbe wäre wirklich gefallen, nur einen Ausdruck des damals öfter hervortretenden Bestrebens der Parochialgeistlichkeit zu sehen haben, gegenüber den überhand nehmenden Versuchen der Ordensgeistlichen, in die reguläre Seelsorge überzugreifen, ihre Autorität über ihre Gemeindeglieder zu wahren.

Für das Vorkommen dieses Bestrebens legt noch ein anderes in unserm Coder enthaltenes Schriftstück Zeugnis ab. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts hatte ein Pariser Theologe Johann de Poliacco gleichfalls im Gegensatz zu der Ordensgeistlichkeit die Lehre aufgestellt, weder der Papst noch Gott selbst könne ein Gemeindeglied von der Verpflichtung entbinden, bei seinem regulären Seelsorger, dem Geistlichen seiner Parochialkirche, die Beichte zu hören. Diese in ihrer Form allerdings sehr krasse Behauptung war durch eine Bulle Johann XXII. von 24. Juli 1321 verdammt und diese Bulle durch Gregor XI. vom 5. Dezember 1372 bestätigt worden. Trotzdem scheint es auch später wenigstens in Deutschland nicht an Anhängern dieser keßerischen Lehre gefehlt zu haben, denn Jakob von Sweve sah sich genötigt, in welchem Jahre wissen wir nicht, den Geistlichen seiner

¹⁾ L. c. S. 225. — ²⁾ Ib. S. 215.

Provinz den Inhalt dieser Bullen ins Gedächtnis zurückzurufen. Übrigens ist bekanntlich die Parochialgeistlichkeit mit ihrem Kampfe gegen die Orden nicht sehr glücklich gewesen, denn nach geltender kirchlicher Auffassung ist die Spendung der Sacramente an eine bestimmte Kirche nicht gebunden.

Beilagen.

I.

Ista sunt nuntiata inquisitori a diversis fide dignis personis sub iuramento de congregationibus domini Werimbaldi Traiectensis. Quarum plures steterunt in illis congregationibus scil. swestronum et verisimiliter videntur esse in aliis locis persone.(?) Que facto pulso quum convenerint ad refectorium, stantes in circuitu dicunt benedicite in vulgari Martha inchoante et ceteris prosequentibus. Et habita lectione in vulgari per totam mensam dato signo Martha incipit gratias et alie prosequuntur per omnem modum religiosorum.

Item quotiens Marthe videtur, datur signum et convocantur sorores ad cameram oratoriam sedente Martha in sede et ceteris ex utroque latere stantibus, in quibus dicunt culpas suas una post aliam. Et Martha iniungit aliis quod orent pro ea. Et iniungit sanctos psalmos vel alia ad dicendum iuxta qualitatem culparum.

Item quod non possunt ire ad audiendam missam, sermones, vel ad confitendum seu ad recipiendum sacramentum eucharistie nisi de licentia Marthae. Rationem assignantes dicunt Martha et regentes sorores, quod quaecunque aliqua ad huiusmodi intentionem habeat, magis tamen esse sibi meritorium, quod ex obedientia ad prohibitionem Marthe huiusmodi dimittat, quam quod ex suo videri huiusmodi faciat.

Item quum habent licentiam confitendi vel sermones audiendi, tamen non possunt alteri confiteri vel etiam alium audire, nisi quos eis Martha specialiter

nominaverit. Causam vero, quare non possunt libere quemlibet secundum iudicium conscientie sue confessorem eligere vel predicatorem audire, dicunt Martha et seniores hanc esse, quia non omnis predicatorum et confessores favent observantiis congregationum et suadent ad illas observandas et accipiendas, sed potius dissuadent, ideo nolunt Martha et seniores quod alios audiant quam suos consentaneos, ne sorores retrahantur a tam sancto proposito, ut dicunt.

Item si aliqua contrarium faceret et Marthe in huiusmodi non obediret, in capitulo coram omnibus aliis sororibus reprehenditur et, nisi desistat, de domo expellitur.

Item quum licentiatur ire ad confessionem, interdum Martha audiverit, tunc informat eas, qualiter hoc sacerdoti confiteri debeant et non aliter.

Item in bona feria quinta celebrant cenam et lavantur pedes sororum a Martha et soror ad hoc deputata legit sermonem dominicam in vulgari ad modum religiosorum.

Item quum aliqua soror vult extra tempus commune confiteri omnibus sororibus in generali, tunc omnes... ut preconfitetur Marthe et due de senioribus domus monent eam ad confitendum, eciam si esset homicidium.

Item una stetit in congregatione earum in Rene et ista de causa recessit ab eis. Nam cum semel angaretur a Martha et aliis ad preconfitendum Marthe et ita fecisset, invenit postea, quod illa, que sub secreto confessionis illi revelavit, aliis sororibus in publica mensa dixit. Et casus ille fuit ita gravis, quod simplex sacerdos non potuit eam absolvere, set fuit remissa ad habentem auctoritatem dioecesis.

Item cum curatus in Rene intellexisset de huiusmodi preconfessione et Marthen de hoc redargueret, respondit Martha, quod propter hoc faceret, quod sorores essent iuvenes et de facili possent concipere carnalem affectum ad confessores et sic magis ire ad confitendum ex levitate quam ex necessitate, cum vellent scire, si culpa esset talis, que esset.

Item interrogatis ab aliquibus, an aliquam facerent

professionem, responderunt, quod nescirent de professione, set cum ipse fuissent per mensem vel circa in domo, tunc senior soror et potentior post Martham dixit eis, quoniam deliberassent, an vellent cum eis manere et responso per istas quod sic, dixit illa: Si vultis nobiscum manere, oportebit vos ordinationes domus cum aliis sororibus uniformiter observare et proposuit eis punctatim omnes articulos supradictos et iste dixissent, quod libenter vellent, tunc prohibuit eas, quod ulli unquam istas ordinationes revelarent, nisi esset de domo vel alia domino Werimboldo subiecta nec etiam confessori suo, et cum una dixisset: Si ista sunt ita bona sicut dicitis, quod sit similior vita vite Christi et apostolorum quam sic, quare tunc non possent dici clericis, respondit illa quod multi sunt boni literati, set non habent saporem scripturarum, propter haec non videtur eis ita bonum, sicut est. Et sic melius esset, quod non scirent.

Item cum due ex antiquioribus sororibus receserant a congregatione in Rene propter informationem prioris Carthusiensis Arvernonensis, qui dixit eis observantias predictas cum statutis ecclesie nullatenus posse stare, et predictae due sorores adhuc in congregatione existentes cum semel Traiecti causa informandi a iurisperitis inissent et secum observantias predictas portassent in scriptis et hoc dominus Werimboldus percipiens interim misit Alheydim Cluten Martham de Traiecto usque Renem, que animavit alias sorores ac eis consuluit, ut potius starent in verbo dicti Werimboldi quam cuiuscunque alterius et cum deliberassent omnino velle negare et, si opus esset, cum iuramento, quod tales ordinationes seu prohibitiones in domo non fuissent et sic evaderent turbationem et dictus Werimboldus hoc intellexisset, dixit: si iurassent, de facili manum illis super caput interposuissem.

Item dominus Werinboldus dicit et tenet eas pro apostatis, que contra voluntatem ipsius a congregationibus recedunt.

Item quod Alheydis (Cluten) et filie sue inducunt homines eciam extra suas congregationes immo in seculo et matrimonio existentes ad hoc, ut confiteantur

dicte Alheydi et consilia animarum et directionem conscientiarum ab ipsa recipiant. Et quod solum in predicatoribus Werymboldum audiant.

Item aliquae honeste persone in seculo etiam matrimonio existentes sunt confesse producte Alheydi ita nude et aperte sicut unicuique sacerdoti.

Secundum predicta potest se regere inquisitor in inquisitionibus Lulardorum, Begardorum et Swe-strionum.

Fiat ergo de hiis articulis, que secuntur, interrogatio.

Iuret primo sub hac forma tactis sacris evangeliiis propriis manibus.

Ego N. iuro ad sancta dei evangelia, quod dicam meram et claram veritatem de omnibus, de quibus interrogatus fuero, prout scivero et potuero et hoc non pretermittendo propter amorem vel odii rancorem nec irae livorem nec propter quecunque bona huius mundi, sic me deus adiuvet et hec sancta dei evangelia.

Iuramentum in vulgari.

Ick N. swere und ghelove gode van hemelrike und seyner leyven moder Marien und alle godes hillegen, dat ik wel segen dey claren luterem warheyt van al den dyngen, dar men my umme vraget, also vere als ik dat weet und eyn wil das nycht lazen um leyf eder leet, umma hat, nyet, thoren noch umme gheyn gut dusser werlt, so moche my got helpen und al syne hylgen.

Si nollet iurare vel difficultaret, hereticus est (interrogationes extrav. excommunicamus primo).

Primo iurabunt de dicenda veritate plane sine ambiguitate et directe.

An teneat, quod sine peccatu iurare possit in iudicio.

An iurantes propter scandalum vitandum possint licite celare secreta sue secte.

Item an iurare recusantes vel verbaliter tamen iurantes reputant hereticum vel errorem.

Post requirantur:

Unde sint. Qui sint parentes. Utrum vivi vel mortui. Ubi fuerit nutritus. Ubi fuerit conversatus. Quare communem habitum. Quare communem locum. An credat in deum. An articulos fidei. An sacramenta ecclesie. An in sanctam Romanam et Catholicam ecclesiam. An tenere aliter quam ecclesia determinat credendum sit hereticum. An rebellare preceptis ecclesie pertinaciter semper sit peccatum mortale. An tenere quod precepta ecclesie non obligant aliquem hereticum. An umquam audierit preceptum ecclesie, novam religionem non assumendam et non confirmatam deserendam esse. An audierint sectam, que dicitur begardorum et beghinarum seu swestrionum, dampnatam esse. Item quando, a quo et quare dictam sectam reprobata assumperint et de modo receptionis et quamdiu duravit in ea et ubi receperit. Item quare sanus existens victum per mendicitatem quisierit in detrimentum pauperum et laborare recusavit contra rempublicam. Item quomodo deserviat illas, quum oret recompensando missam, vigiliam, psalterium et magnum oratorium. Item in quos usus expendantur eleemosyne et an reddatur conpotus, quantum recipiatur et quantum exponatur. Item an Marthis et procuratoribus obediatur ad egressum et redditum, confessorum, predicatorem et penam portandam. An Marthe potius sit obediendum, quam placitis ecclesie et inquisitoribus et de culpis dicendis coram eis, post non iterandis sacerdotibus. Item an ad mandata inquisitorum teneantur et an sententie ligent per eos emisse et separent a perceptione sacramentorum ecclesie. Item an hospitaverint per eos excommunicatos vel sciant aliquos excommunicatos sacramentum eucharistie percepisse vel sciant excommunicatos ab inquisitoribus. Utrum liceat in matrimonium assumere et an in matrimonio quis vivere possit sine peccato. An liceat eis recipere ad societatem suam existentes in matrimonio. An sciant in societate sua fuisse tales et qui et que fuerint et an per hoc meruerint vel peccaverint. An status eorum sit perfectior matrimonio vel aliis religionibus approbatis vel imperfectior vel

equalis. De sacramento penitentiae, an bonus homo teneatur confiteri. An culpas eorum possint inter se dicere et an per hoc purgentur.

1) Novam religionem adinvenire est jure prohibitum (extr. de religiosis domibus, Ne nimia)

2) Novum ordinem adinvenire et novum habitum religionis assumere interdicat concilium Lugdunense prohibitione perpetua (extr. de religiosis domibus, religionum l. IV. Gregor X.)

3) Statum beginarum swestronum prohibet papa Clemens V. approbante concilio Wyenense duxitque perpetuo prohibendum et a dei ecclesia penitus abolendum (extr. de religiosis domibus, Cum de quibusdam)

4) dictus status est eisdem mulieribus et quibuscunque aliis sub pena excommunicationis prohibitus, quam incurrunt ipso facto (ib.).

5) Quod predictus habitus est eisdem mulieribus sub eadem pena interdictus (ib.).

6) Quod fautores dictarum mulierum sunt ipso facto a dicto concilio et papa excommunicati (ib.).

7) Quod tales mulieres specificantur in privilegio Caroli IV. et in extravaganti Joh. 22 Ratio recta.

8) Quod omnia predicta confirmat Joh. 22 in privilegio, quod incipit: Ratio recta. In qua quidem extravagante allegat jura supra posita.

9) Quod dicta secta begardorum et beginarum est dampnata et a s. R. e. reprobata cum fautoribus receptoribus et defensoribus (extr. de hereticis Ad nostrum) in Clementis per concilium Wyenense.

10) Quod omnia supra scripta sunt approbata per Urbanum V., Gregorium XI., ut patet in privilegio Caroli IV. Hic Gregorius XI. scribit ipsos begardos et beginas hereticos, ut patet in privilegio.

1) Begine Joh. Andree super capitulum (Cum de quibusdam extr. de religiosis domibus in Clementinis)

¹⁾ Das Folgende sind einzelne abgerissene und schwer leserliche Notizen, die sich auf die Behandlung der vorliegenden Frage in der bisherigen kirchenrechtlichen Literatur beziehen.

dicit. Quod Hostiensis notat super cap. Cum ex eo de pe et re super verbo. Quod questores elemosinarum non hospitent in locis incongruis, hospitent, inquam, parcit, quod, non dicit hospitibus set cavendum est quasi a prostibulario sicut sunt hospitia beginarum, quod perniciosum est genus feminarum, a quibus modis omnibus est cavendum. . . . qu. 2 diffinimus et contra perniciosam alibi etiam nota cavendum a beginis (extr. de frigidis fraternitatibus post primum. Item extr. de vita et honestate clericorum Monasteria. De erroribus beginarum nota extr. de hereticis ad nostrum).

Quod beginatus dicitur quod (?) religio ibidem in glossa Cum de quibusdam.

Quod sorores de tertia regula non tangit illa constitutio, cum illi permittatur obediendum nota (?) proprie quoad certa (?) substantialia, set habent quendam modum vivendi per sedem apostolicam approbatum (ib.).

Querit speculator l. X. de sanctam monachorum p. 36: Si aliquis rusticus construit hospitale commutat habitum etc. Nunquam talis censetur religiosus et nunquam ecclesia debet eum defendere tanquam personam ecclesiasticam, dicit, quod sic si hec facit de episcopi auctoritate, alias non.

Nota: hospitale non potest construi sine licentia episcopi (extr. de ecclesiis edificandis: Si hospitale).

Item nulla ecclesia materialis debet construi sine consensu episcopi (de conse. in parte (?) Nemo.

Item glossa in capitulo precedente (ibidem Ecclesia) dicit: Ex quo ecclesia non potest construi sine auctoritate Romani pontificis, multo potius aliqua nova secta sine eius auctoritate non potest construi.

Item nullus debet edificare ecclesiam vel monasterium vel oratorium sine consensu episcopi ex cuius dyoecesi edificatur, quod si fecerit, episcopus ecclesiam ad suum dominium revocabit, nisi prescriptus intervenierit (Extr. de privilegiis olim propter questiones(?) l. 8 qu. 1 Quidam.

II.

Schreiben Jakobs von Soest an Heinrich v. Mühlen, Propst
s. Anscharii zu Bremen in Sachen eines dortigen
Kaplans.

Köln 1410 April 11.

Frater Jacobus etc. venerabili viro domino Henrico de Molendinis, preposito s. Anscharii dyoecesis Bremensis, salutem in vero salutari: Ad nostrum fide dignorum relatione pervenit auditum, quod quidam presbiter nomine Johannes Petri, capellanus in parochia b. Marie virginis civitatis Bremensis, de iussu domini Nicolai pastoris dicte ecclesie, ut presumitur, nuper in die pasche in dicta ecclesia b. Marie virginis nonnullos articulos temerarios male sonantes et de heresi in parte suspectos coram vulgo simplici utriusque sexus predicare et pertinaciter affirmare presumpserit, ex quibus multorum corda simplicium non modicum sunt scandalizata et infecta. Nos proinde attendentes, quod error, cui non resistitur, approbetur, et preterea facere volentes, prout nostro incumbit officio, si premissa nobis relata continent veritatem, de vestra discretione confisi vobis tenore presentium auctoritate apostolice comittimus et mandamus, quatenus ad sepedictam civitatem accedentes testes, quos religiosi viri fratres Albertus Luchtemeker prior ordinis fratrum predicatorum et N. guardianus fratrum minorum conventuum civitatis Bremensis simul vel alter eorum coram vobis super dictis articulis, quorum copiam vobis cum presentibus sub sigillo officii inquisitionis clausam transmittimus, duxerit vel duxerint producendos iuxta morem recipiendorum testium vice et auctoritate nostra immo verius apostolica, prudenter recipiatis eosque iuxta discretionem vobis a deo datam examinetis diligenter et depositiones eorundem testium fideliter in scriptis redactas cum prefatis articulis necnon cum toto processu, quem super hoc coram vobis haberi contigerit, sub sigillo nostro interclusas nobis per fidelem nuntium quanto ocius destinare procuretis, ex tunc in dicto negotio dante domino processuri, prout secundum deum et iustitiam viderimus pro fide catholica expedire. Testes autem,

XLVI. 1.

10

si qui fuerint nominati, si se gratia vel odio vel amore subtraxerint, per censuram ecclesiasticam compellatis veritati testimonium perhibere.

III.

Schreiben desselben an die Rectoren der Kirchen, Kapellen und Klöster, gleichen Inhalts, vom gleichen Tage, mit dem Auftrag, die beiden Beschuldigten zu citiren innerhalb 10 Tagen in Köln im Konvent der Predigtbrüder sich zu verantworten.

IV.

Jakob von Soest an die Kölner Geistlichkeit.

1411 Aug. 8.

Frater Jacobus etc. universis et singulis ecclesiarum pastoribus seu vices eorum gerentibus per civitatem Coloniensem constitutis salutem et mandatis nostris immo verius apostolicis firmiter obedire. Quia propter iniunctum nobis heretice pravitatis inquisitionis officium intendimus in curia ecclesie cathedralis in die sancti Laurentii (10. Aug.) statim facto prandio hora 12 predicare universis clero et populo congregatis ac proponere aliqua super negotiis fidei et de fide, quapropter auctoritate apostolica, qua fungimur in hac parte, vos rogamus, requirimus pariter et monemus, quatinus crastina die, que erit dies dominica et vigilia sancti Laurentii, intimetis populo, quatinus sint in die sancti Laurentii post prandium in predicta curia cathedralis ecclesie audituri ea, que ad fidem pertinent orthodoxam, adiicientes quod nos suspendimus omnis alii sermones generaliter illa hora per civitatem Coloniensem fieri consuetos. Dat. Colonie apud fratres predicatorum anno domini 1411 in die s. Cyriaci martiris sub sigillo inquisitionis.

Ähnliches Schreiben an die patres priores ordinum predicatorum heremitarum s. Augustini et b. dei genetricis de monte Carmeli und den gardianus ord. fratrum predicatorum zu Köln vom gleichen Tage.

V.—X.

Acten des Prozesses gegen Johann Malkaw.

V.

Schreiben Jakobs von Soest an den Pfarrer von St. Marien zu Köln.

1411 Septbr. 16.

Frater Jacobus de Susato etc. dilecto nobis in Christo pastori ecclesie b. Marie ad indulgentias civitatis Coloniensis vel vices eius gerenti salutem in domino et mandatis nostris immo vero Apostolicis prompto animo obedire. Cum dominus Johannes Malkaw de Pruzia presbiter regularis sic sit nobis et sancto officio inquisitionis de heretica pravitate tamque vehementer suspectus multipliciter delatus et teneamur ex iniuncto nobis officio de huiusmodi nos informari, idcirco vobis auctoritate domini nostri pape, qua fungimur in hac parte, mandamus quatenus ipsum dictum dominum Johannem coram testibus fide dignis uno pro omnibus citetis edicto, ut tali die compareat coram nobis tali loco de fide responsurus et veritatem de se et aliis dicturus super crimine heresis, alioquin procedemus contra eum eius contumacia non obstante, vos autem, quidquid inde feceritis, per vestras patentes litteras diem, locum et testium, qui affuerint, nomina continentes quam citius fideliter per transfixum rescribatis vestro sigillo munitum in signum executionis.

VI.

Schreiben Jakobs an die Geistlichen der Diözese und den Pfarrer zu St. Marien.

Köln 1411 Okt. 23.

Frater Jacobus etc. universis et singulis curatis et non curatis et presenti plebano ecclesie b. Marie Indulgentiarum salutem — obedire. Cum alias fratrem Johannem Malkaw de Pruzia professum ordinis s. Benedicti XIII. die mensis Octobris moneri fecerimus, ut nonnullis articulis sibi de mandato nostro per Symonem de Ondorp et Jacobum de Clivis notarios nostros in

10*

huiusmodi causa deputatos eodem die presentatis medio suo iuramento alias per eum prestito coram nobis, ut infra triduum immediate sequens dictam monitionem responderet per verbum credit vel non credit, quod hucusque in contemptu ecclesie clavium et sancte inquisitionis officii facere non curavit, quare vobis mandamus auctoritate etc., quatenus eundem fratrem Johannem ex superhabundanti moneatis, ut adhuc infra triduum post vestram monitionem immediate sequens respondeat ad dictos articulos per verbum credit vel non credit et responsionem suam nobis et sancto officio inquisitionis mittere seu tradere non differat, sed assignare curet cum effectu. Alioquin elapso monitionis termino ipsum, quem nos auctoritate apostolica ex tunc propter hoc in hiis scriptis terna tamen canonica monitione et peremptoria premissa excommunicamus, excommunicatum publice nuntietis atque teneatis, diem executionis et quidquid in premissis faceritis et testium nomina, qui affuerint, liquide rescribatis.

VII.

Schreiben Jakobs von Soest an dieselben.

1411 Okt. 30.

Frater Jacobus etc. universis et singulis, ad quos presentes nostre littere pervenerint et presertim pastori ecclesie b. Marie etc. — obedire. Cum frater Johannes Malhaw etc. minus sufficienter in causa fidei respondit (articulis) sibi de mandato nostro per Symonem Ondorp et Jacobum de Clivis notarios nostros in huiusmodi causa deputatos die tredecima mensis Octobris sibi presentatis medio suo iuramento alias per eum prestito coram nobis et ex superhabundanti iterum et iterum monitus fuisset, ut sub certo termino suas responsiones de fide nobis destinare curaret, licet multas responsiones mitteret, nullam responsionem misit de fide. Idcirco adhuc vobis mandamus etc., quatenus iam tertio multum ex superhabundanti moneatis dictum fratrem Johannem, ut infra triduum post vestram monitionem immediate sequens sufficientius respondeat in causa fidei iuxta articulorum tenorem, utrum credat illa, que

oratione et scripto confessus est sibi licuisse facere vel fecisse, vel non credat, et utrum licuerit ei sic facere vel non. Et curet nobis illas responsiones mittere, si presentes fuerimus, alias nostro primario fratri Henrico Hagheman ordinis fratrum predicatorum cum effectu. Alioquin ipsum pro multiplici contumacia nos ex tunc elapso dicto termino monitionis propter hoc in hiis scriptis terna canonica monitione etc. — rescribatis.

VIII.

Schreiben Jakobs von Soest an die Kölner Geistlichkeit.

1411. Dezbr. 19.

Frater Jacobus de Susato universis curatis et vicecuratis, presbiteris clericis ac notariis publicis per civitatem Coloniensem constitutis salutem — obedire. Cum nuper, videlicet die sabbati tertia die mensis Octobris proxime preteriti, frater Johannes Malkaw etc. post examinationem super certis articulis et interrogationibus hereticalibus per nos tamquam de heresi suspecto sibi factam coram pluribus prelatis, magistris, doctoribus et personis dicte civitatis et dyocesis Coloniensis ac notariis publicis ad hoc vocatis et requisitis ad sancta dei evangelia tactis scripturis sacrosanctis corporaliter iuravit inter cetera, quod ex tunc statim deberet ire ad domum suam, quam inhabitare consuevit infra emmunitatem ecclesie XI millium virginum Colon. et ibidem stare quietus usque ad vocationem nostram vel venerabilis viri domini officialis curie Coloniensis ad certos diem, horam et locum. Et prout intelleximus, idem frater Johannes a dicta domo recessit contra suum iuramentum, ut premittitur, per eum factum. Quare vobis mandamus, quatinus citetis peremptorie eundem fratrem Johannem, si ipsius presentiam habere poteritis, alioquin in dicta domo habitationis sue sub testimonio competenti continue hodierna die, que est dies XIX mensis decembris hora vesperarum coram nobis in domo capitulari conventus Colon. ordinis predicatorum predicti personaliter compareat, de fide super certis articulis responsurus ac visurus et auditurus, ulterius in negotio inquisitionis intentato per nos pro-

cedi, prout iustitia suadebit et ordo dictaverit rationis, certificantes eundem nihilominus, quod sive comparuerit sive non, ad ulteriora procedemus eius absentia seu contumacia non obstante, quidquid vero in premissis feceritis, nobis liquide per transfixum rescribentes.

IX.

Schreiben gleichen Inhalts an die Plebanen s. Mariae Indulgentiarum, s. Johannis superioris, s. Pauli et s. Columbe und alle Pfarrer der Kölner Diözese.

1411 Dezbr. 19.

X.

Schreiben Jakobs von Soest an dieselben.

1412 Jan. 16.

Berichtet über das Verfahren gegen Johann Malkaw in gleicher Weise bis zur Uebernahme der Verpflichtung in seinem Hause zu bleiben nec aliquem vel aliquam ad se intromittere sine speciali licentia nostra vel officialis curiae Coloniensis sub pena carceris. Ipse tamen frater Johannes dei timore postposito ac dyabolo instigante contra dictum suum iuramentum publice et diversimodo veniendo scripsit nonnullas litteras diversis personis ecclesiasticis et secularibus communiter et diversim de dicto inquisitionis negotio ac de domo sua, in qua, ut premittitur, sub pena carceris stare debuit, fugiendo ac de civitate Coloniensi, prout super hoc sumus sufficienter informati, recessit, reatum periurii ac sententiam excommunicationis et alias penas iuxta canonicas sanxiones talibus inflictas multipliciter incurrere minime formidavit in anime sue periculum et clavium ecclesie contemptum et scandalum Christi fidelium plurimorum. Et quia dictus frater Johannes huiusmodi sententiam excommunicationis per mensem et ultra non sustinuit indurato et iuxta canonica instituta eius crescente contumacia crescere debet ipsa pena, ideo — es folgt der Befehl, den Bann gegen ihn zu verkünden.

XI.

Aus einem Bericht Jakobs von Soest an Papst Martin V.
1421 Jan. 15.

14. In officio inquisitionis me fratre Jacobo¹⁾ predicto Inquisitore humiliter occupato repperi libros missales ex toto in vulgari scriptos apud laycos solo canone excepto et eciam alios libros videlicet expositiones evangeliorum et huiusmodi. Dubitatur, quid de libris illis fieri debeat propter qualitatem temporis. Nam, ut dicitur, in aliquibus partibus novi heretici seculares tam viri quam mulieres utuntur forte iisdem cum canone et credunt iuxta Waldensium errorem posse conficere et dicere missas ita bene sicut sacerdotes, et leviter ad istos libros canon apponeretur et sequerentur errores et hereses leviter non exstirpande. Petitur igitur, quid de libris fieri debeat; videtur, quod non sint comburendi, quia nulla heresis ibi continetur sed possent prestare materiam errorum et heresum; quid ergo fieri debeat, dubitamus.

XII.

Notariatsinstrument über den Widerruf des Johann Balborne.
1421 März 9.

In nomine domini amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo quadringentesimo vicesimo primo indictione quarta decima dominica die Judica, quae erat nona mensis Martii mane hora primarum vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Martini divina providentia papae quarti anno quarto de mandato et requisitione venerabilis et religiosi viri fratris Jacobi de Susato etc. Ego Siffridus

¹⁾ In dem diesem Schreiben vorangehenden Auszug aus demselben, der die Ueberschrift trägt: Sequuntur eciam dubia pro officio Inquisitionis declaranda ist hier das Datum beigefügt: 1420 Oktober. Dieser Auszug gehört einem Bericht des Inquisitors an, welcher mit dem im Ms. VII 9 p. 47—116 des Münsterischen Staatsarchivs enthaltenen übereinstimmt, aber nur bis zum 25. Jan. 1421 geführt ist.

Notarius infrascriptus certis viris religiosis fratribus ordinis predicatorum domus Susatensis Colon. dyoecesis inferius notandis per eundem etc. fratrem Jacobum etc. mihi pro ydoneis et fidedignis testibus adiunctis et deputatis ad videndum et audiendum una mecum, quae per me hic statum infra narrantur et in publicam formam rediguntur, intravi ecclesiam parochialem beate Marie virginis in prato Sus. In quam cum venerim et modica mora facta dominus Johannes paderborne iunior vicecuratus in eadem ascendit ambonem stantem ibidem et coram plebis multitudine ad audiendum divina illic solito more satis in magna copia congregata iuxta formam sibi per venerabiles et circumspectos viros dominos Johannem de Linepe canonicum maioris ac prepositum s. Gereoni ecclesiarum Colon. Tylmanum de Attendorn legum doctorem et officialem curie Colon. ac Thidericum de monasterio sacre theologie professorem in scripto traditam et a Colonia ab eisdem in quadam missiva prefato magistro Jacobo etc. et eidem domino Johanni destinata scriptam et transmissam alta et intelligibili voce clare et distincte in teutonico forme latine sibi ut prefertur tradite date et transmise penitus et omnino¹⁾ errorem alias per eum ibidem ipso die beati Martini episcopi coram populo tunc coram eo occasione cuiusdam funeris sepeliendi convento predicatum revocavit. Cuius revocationis formam ego Siffridus etc. in quadam cedula pergamenea in manu mea tenui et diligenter auscultavi inveniens quod teutonicum illius revocationis ibi per dominum Johannem ad populum prolatum penitus cum latino, quod in dicta mea cedula habui, consonabat ymmo nec aliquid de contentis in eadem anticipavit neque posterigavit sed precise sub hac verborum forma: (Alias in die sancti Martini in hoc ambone stans loquebar ad populum in ecclesia ista occasione cuiusdam funeris tunc presentem et nonnulli tunc astantes dixerunt et dicunt, quod inter cetera verba per me tunc prolata dixerim sic: propter hoc corpora mortuorum portantur ad eccle-

¹⁾ Unseferliches Wort.

sias suas parochiales ut reddant sacramenta, que ibidem receperunt. Que verba aut similia non recolo me dixisse et puto me non dixisse et scio quod nunquam habui intentionem aut voluntatem talia verba dicendi et si dixissem, quod talia verba sunt male sonantia et catholice veritati contraria et exhortor vos omnis in domino, quod predicta verba nullus vestrum asserere, tenere aut defendere perseverat,) revocavit, dixit et narravit. Et facta huiusmodi revocatione revocans notarium super hoc requisivit quem quis esset, considerare non potui, quia multi homines sederunt et eciam multi steterunt inter me et prefatum revocantem, pre quibus videre non potui notarium per eum requisitum, de quo protestor eciam, quia inter me et ipsum erat bene distantia quoad sex vel octo passus quae erat plena populo utriusque sexus hic ut prefertur ad divina congregato. Quibus sic per me visis et auditis religiosos viros fratres Hermannum de Nehem priorem, Bernhardum de Molentino, Hermannum Stroppenbrok et Henricum Raven ordinis predicatorum et conventualium domus Sus. in testes predictorum requisivi, qui eciam una mecum contenta cedula, de qua prefertur, diligenter et fideliter auscultaunt invenientes omnia et singula pro visis et auditis sic esse, prout per me supra sunt narrata. Acta sunt hec etc.

XIII.

Jakob von Soest an die Geistlichen der ihm untergebenen Kirchenprovinzen.

14 . .

Frater Jacobus de Susato etc. universis et singulis ecclesiarum, capellarum Rectoribus per provinciam et dyoecesim predictas constitutis Salutem in domino sempiternam. Dudum felicitis recordationis dominus Johannes papa XXII optans veritatis vias notas esse fidelibus et cunctis erroribus precludere aditum quosdam articulos erroneos sacre fidei contrarios cathedre presidens apostolice de communi fratrum suorum consilio quandam doctrinam non sanam, set multum periculosam ac

veritati contrariam continentes dampnavit et reprobavit ac suis litteris apostolicis desuper datis et concessis vera eius bulla plumbea sigillatis universis et singulis districtius inhiuit, ne quisquam ipsos articulos sic per ipsum dampnatos et reprobatos vel contenta in eisdem tenere auderet vel defendere quomodolibet vel docere et sic universis et singulis patriarchis, archiepiscopis, episcopis et electis quibuscunque sacre Romane ecclesie filiis mandavit, quatenus ipsi et quilibet eorundem in civitatibus et dyocesi convocato ad hoc clero communiter ipsas suas litteras apostolicas et contenta in eisdem fideliter publicarent.

Nunc demum felicitis recordationis dominus Gregorius divina providentia papa undecimus fervore catholice fidei succensus Nobis et aliis quibuscunque heretice pravitatis Inquisitoribus ubilibet constitutis ea, que pro defensione fidei catholice favorem nostri officii Inquisitionis heretice pravitatis dinoscebantur concernere, liberaliter desiderans tribuere inter cetera tenorem litterarum apostolicarum predictarum de ipsis litteris dicti domini Johannis sui predecessoris sumi et de verbo ad verbum annotari fecit in hec verba:

Gregorius episcopus servus servorum Dei dilectis filiis fratribus ordinis predicti Inquisitoribus heretice pravitatis ubilibet constitutis Salutem et apostolicam benedictionem. Fervor catholice fidei et vestra devota supplicatio nos inducunt, ut ea, que defensionem dicte fidei et favorem vestri officii J. h. p. dinoscuntur concernere, vobis liberaliter tribuamus, hinc est, quod Nos tenorem quarundam litterarum felicitis recordationis Johannis pape XXII. predecessoris nostri, quibus asseruistis vos pro dicto vestro officio indigere, de litteris ipsis eiusdem predecessoris vera bulla cum filo canopis pendente munitis sumi, de verbo ad verbum presentibus annotari fecimus, qui talis est: (Folgt die im Corpus iuris can. extr. l. V tit. III c. 2 abgedruckte Bulle gegen Johann de Poliano vom 21. Juli 1321.)

(Dann fährt Gregor XI. fort:)

Et ut huiusmodi tenor insertus . . . rei seu facti certitudinem faciat, auctoritate decernimus, ut ille idem robur eamque vim eundemque vigorem dictus tenor per omnia habeat, quem haberent originales littere supradicte et eadem prorsus eidem tenori fides adhibeatur, quantumque et ubicunque in iudicio et alibi fuerit exhibitus vel extensus et eidem stetur firmiter in omnibus sicut eisdem originalibus litteris staretur in omnibus, si forent exhibite et ostense. Datum Avennione non. Dec. p. anno secundo.

Post quarum quidem litterarum receptionem Nos demum ex imposito nobis J. h. p. officio cupientes opiniones erroneas in quantum possumus retundere et sacre fidei iacere fundamentum, presentes litteras apostolicas huiusmodi articulos damnatos et per sanctam sedem apostolicam reprobatos et contenta in eisdem in se continentes coram nonnullis ecclesiarum et capellarum rectoribus per civitatem et dyocesim et provincias predictas constitutis propter hoc et communiter convocatis solempniter publicavimus iuxta traditam a sede apostolica predictam nobis formam. Et licet publicatio litterarum predictarum sic per nos facta processerit publica, notaria et manifesta, nonnulli tamen ecclesiarum ipsarum rectores articulos predictos sic dampnatos et reprobatos et contenta in eisdem subditorum suorum auribus inculcare et mentibus eorundem imprimere minime satagunt cum effectum. Quapropter vobis universis et singulis presentium tenore precipimus et mandamus, quatinus in ecclesiis vestris ac alias, ubi ad hoc fuerit accedendum, coram fidei populo ibidem ad divina congregato presentes articulos et contenta in eisdem ipsorum auribus fideliter inculcetis et diligenter exponatis, ne ipsorum articulorum sic dampnatorum ignorantia in perniciem vergere valeat animarum. Cum oviumstrarum sanguis de pastorum manibus in die iudicii requiratur et ut huiusmodi articulorum reprobatio et dampnatio vobis et vestrum cuilibet lucidius appareat cum effectum, presens privilegium seu institutum publicum per discretum virum N. no-

tarium publicum scribam ex ipsius declarationis originali forma transsumi fecimus, nostri etiam officii sigilli appensione communitum, exhibitum, actum, transsumptum et datum sub anno domini millesimo quadingentesimo N. mensis N. die N. hora N. ipsius diei vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri N. anno tali in tali toco N. presentibus ibidem viris discretis et honestis N. N. N. talis dyocesis testibus ad premissa vocatis et rogatis.
